



Quartierspiegel

Escher Wyss
2022

Escher Wyss ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von zweien im Kreis 5. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

Statistische Zonen:

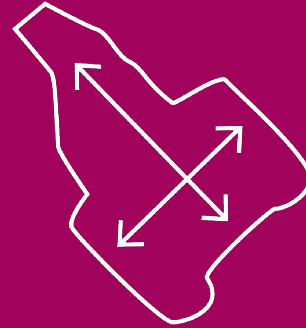
- 1 Hardturm
- 2 Technopark
- 3 Neue Hard
- 4 KV-Business School



0 250 m 500 m 750 m 1000 m

**Das Quartier Escher
Wyss ist einzigartig!
Was es so beson-
ders macht, erfah-
ren Sie in diesem
Quartierspiegel
sowie – angerei-
chert mit vielen
weiteren Details –
unter:
[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



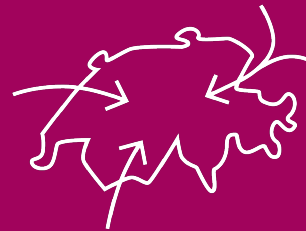
6221
Personen



126,6 ha
Fläche



3256
Wohnungen



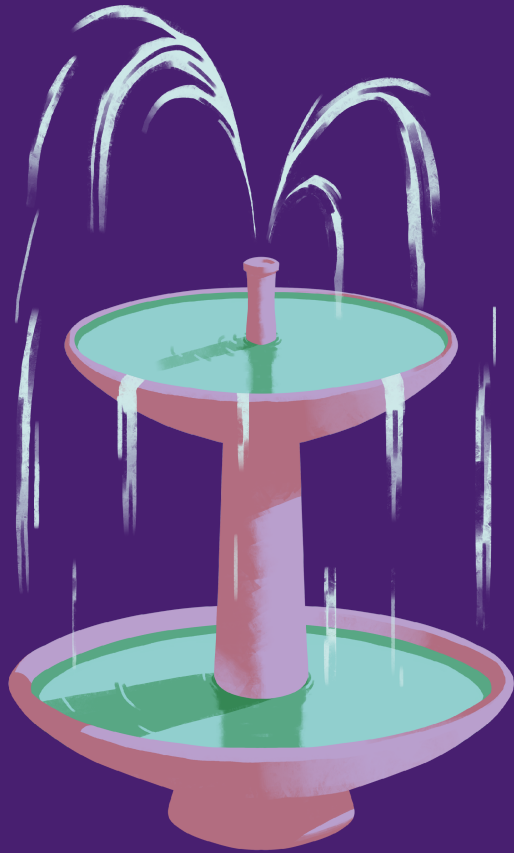
32,3 %
Ausländer/-innen

38 425
Arbeitsplätze



**Im Quartier gibt es
12 Brunnen.**

Durch 7 fliesst Quellwasser.



Escher Wyss

Angetrieben von der Entwicklung der Eisenbahn, siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts zahlreiche Fabriken im Quartier Escher Wyss an – welches seinen Namen denn auch einem Industriebetrieb verdankt. Heute leben mehr als dreimal so viele Menschen als noch vor zwanzig Jahren im Quartier.

Das Quartier Escher Wyss gehört zusammen mit dem Quartier Gewerbeschule zum Kreis 5, dem sogenannten Industriequartier. Der Quartiername geht auf die 1805 gegründete Maschinenfabrik Escher Wyss zurück, die zwischen 1891 und 1895 ihren Sitz vom Neumühlequai hierher verlegte.

Der Hardturm

Im Mittelalter wurden die untere Hard, die Herdern und die Pflingstweid ausschliesslich landwirtschaftlich genutzt. In dieser abgelegenen Gegend befand sich der Letzigraben, der noch Ende des 19. Jahrhunderts sichtbar war. Ebenfalls mittelalterlichen Ursprungs ist der an der Limmat beim Fischerweg stehende ehemalige Wehrturm Hardturm, der noch im 14. Jahrhundert zur Sicherung einer dort gelegenen Brücke (heute Hardturmsteg), vorher und nachher aber vor allem als mittelalterlicher Wohnturm diente.

Der Hardturm war auch Namensgeber für das 1929 eröffnete Fussballstadion des Grasshopper Clubs. Dieser ist mit 27 Titeln nach wie vor

Schweizer Rekordmeister und heute mit 12 Sektionen und 5000 Mitgliedern der grösste polysportive Verein der Schweiz. Seit dem Abbruch des Hardturm-Stadions 2008 gab es bereits drei Projekte für einen Stadionneubau, von denen zwei in einer Volksabstimmung gutgeheissen wurden, zuletzt im Herbst 2018 das Projekt «Ensemble» mit Stadion, Genossenschaftssiedlung und zwei Hochhäusern mit 800 Mietwohnungen und Gewerbe. Ob und wann die beiden grossen Stadtzürcher Fussballvereine GC und FCZ hier spielen werden, ist offen. Seit mehreren Jahren wird das brachliegende Areal nun zwischengenutzt vom Verein Stadionbrache Hardturm.

Vom «Pflanzblätz» über den Familiengärten zum Pflingstweid-Park

Im späten 18. Jahrhundert wurde in der Pflingstweid und der unteren Hard Weidland zu Pflanzland für Schrebergärten umgewandelt. Bis 2012 befand sich an der Pflingstweidstrasse zwischen dem ehemaligen Coop (und Maag-Areal Plus) und EWZ-Areal ein letztes Grundstück mit Familiengärten. Mit der Realisierung des Projekts «Gleisbogen Zürich West» mussten auch diese Gärten dem neuen Quartierpark und einer Wegverbindung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Förrlibuckstrasse weichen. Gleich neben dem Pflingstweid-Park wurde im Sommer 2019 die neue Tages-Primarschule Pflingstweid fertiggestellt, welche auch Räume für die Musikschule umfasst.

Erste Industriebetriebe

In den 1780er-Jahren errichtete der Zürcher Kaufmann Melchior Esslinger in der Nähe des heutigen Escher-Wyss-Platzes eine Kattundruckerei, in der vor allem Taschentücher aus Baumwolle fabriziert wurden. Es war damals das grösste Unternehmen der Branche, doch da die Technik der Kattundruckerei bald über-

holt war, schloss die Fabrik 1839 die Tore. Deren nördlich gelegenes Gebäude diente unter anderem als Notspital und als Speiseloal für die Stadtküche. Heute wird es von der Fachschule Viventa für die Erwachsenenbildung genutzt. Im andern Gebäude wurde eine Mühle eingerichtet. Ab den 1880er-Jahren führte der Müller Julius Maggi seine ersten Versuche zur Herstellung der Maggi-Fertigsuppen durch. Das Mahlwerk wurde 1907 mit den anderen beiden Mühlen in der Stadt zur Stadtmühle fusioniert, welche 1912 in den Besitz von Coop kam. Heute ist sie unter dem Namen Swissmill die schweizweit führende Getreidemühle und verarbeitet im Jahr gegen 200 000 Tonnen Getreide. Im Mai 2013 begann Swissmill mit der architektonisch nicht unumstrittenen Aufstockung des Hochsilos von 40 auf 118 Meter. 2016 wurde das «Kornhaus Zürich» eröffnet.

Die Eisenbahn als Industrie-Turbo für das 20. Jahrhundert

Die Ansiedlung grosser Fabriken setzte 1882 ein. Den Anfang machte Cäsar Schoeller im Hardturm. August Weidmann aus Thalwil eröffnete 1886 in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Kattundruckerei Esslinger die Seidenstückfärberei Zürich, deren Gebäude 1971 dem Schulhaus des Kaufmännischen Verbandes Zürich (heute KV Business School Zürich) weichen mussten. Zusammen mit Hermann Reinhard Schütze gründete Weidmann auch die Wollfärberei Schütze. Dieses Areal dient seit kurzem als Primarschule, Kindergarten und Quartierhaus.

1897 nahm die Seifenfabrik Steinfels den Betrieb auf, nachdem Friedrich Steinfels die Fabrik vom Hirschengraben ins Industriequartier verlegt hatte, wofür ihm die Anwohnerinnen und Anwohner im Niederdorf bestimmt dankbar waren. Konsequenterweise wurde dann auch die – damals nicht gerade emissionsarme – Kehrichtverbrennungsanlage an der Josefstrasse errichtet und 1904 in Betrieb genommen. Diese wird nach der Volksabstimmung zum Ausbau der Fernwärme im Jahr 2018 in eine moderne Energiezentrale zur Verteilung jener Fernwärme umgewandelt, die nun vom Werk Hagenholz in Schwamendingen kommen wird. Der Kamin bleibt stehen.

Auf dem Josef-Areal wurde 2019 auch die Zentralwäscherei Zürich geschlossen und an einen anderen Standort ausserhalb der Stadt verlegt. Das Areal steht deshalb bis mindestens 2026 für Sport und Kultur sowie für die Kreativwirtschaft zur Verfügung. Anschliessend soll hier ein städtisches Projekt mit Pflegezentrum, Alterswohnungen, Hallenbad und Grünraum, aber auch weiterhin einem Werkhof entstehen.

Das Josef-Areal steht mindestens bis 2026 für Sport und Kultur sowie für die Kreativwirtschaft zur Verfügung.

Die seit 1895 gegenüberliegende Maschinenfabrik Escher Wyss fusionierte 1966 mit der Konkurrenz aus Winterthur und nannte sich fortan Sulzer Escher Wyss AG. Der Produktionszweig für Grossturbinen blieb dem Quartier erhalten und wird heute von der MAN Energy Solutions Schweiz geführt.

Anfangs des 20. Jahrhunderts kamen weitere bedeutende Unternehmen ins Industriequartier, so beispielsweise die Actienbrauerei Zürich (die spätere Löwenbräu AG) oder die Mühlenbaufirma Daverio-Henrici und Cie., die später von der Müller-Martini AG übernommen wurde, die Automobilfabriken Safir und Orion sowie die Maag Zahnräder AG. Viele kleine Zulieferbetriebe zogen nach.

Verkehrsbauliche Massnahmen

Im Jahre 1896 wurde die Industriequartier-Strassenbahngesellschaft gegründet, die kurz darauf den Betrieb zwischen dem Hauptbahnhof und der Maschinenfabrik Escher Wyss aufnahm. Die Linie, die ab 1904 von der Städtischen Strassenbahn Zürich betrieben wurde, erhielt zwei Jahre später die Bezeichnung «Linie 4».

1965 genehmigten die Stimmberechtigten den Bau der doppelstöckigen Hardbrücke von der Hardstrasse zur Rosengartenstrasse. Fünf Jahre später wurde die ursprünglich an der



Bis in die 1960er-Jahre ohne Hardbrücke: Der Escher-Wyss-Platz (Bild: BAZ_054190, Ludwig Macher)



1895 im Quartier angesiedelt: Die Maschinenfabrik Escher Wyss (Bild: BAZ_161507)



Imposante Skyline in Zürich West (Bild: HAL_010983, Juliet Haller)

Das Quartier um 1934

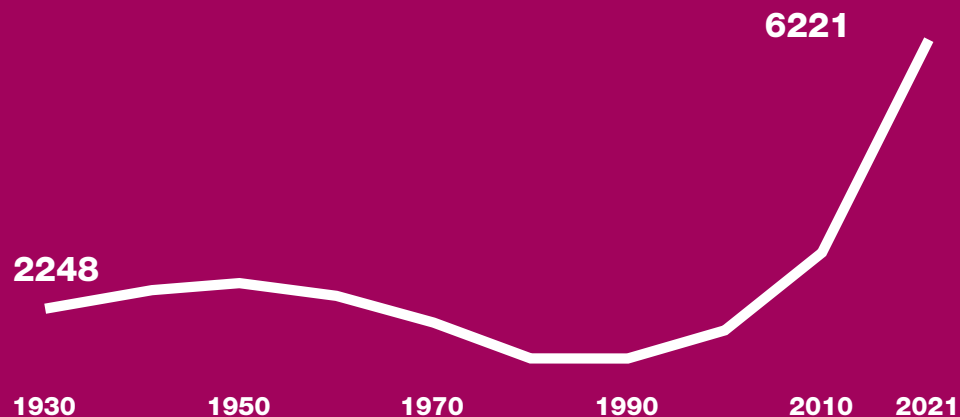
21 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 21 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

2248 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 0,8 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 hat sich die Zahl der Quartierbewohnerinnen und -bewohner knapp verdreifacht.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



61 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 16 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 18 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

16 % bebaut

16 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 34 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Heinrichstrasse vorgesehene Rampe durch eine Hochbrücke entlang der gesamten Hardstrasse und über die Gleise bis zum Hardplatz ersetzt. Die grosszügig wirkende Allee der Hardstrasse wurde durch einen klobigen Deckel zu einer in ständigem Schatten liegenden grauen Parkfläche degradiert, über die täglich gegen 70 000 Fahrzeuge hinwegbrausen.

Niedergang der Industrie in Zürich

In den 1970er-Jahren begann es in der schweizerischen Textilindustrie zu kriseln. Oft wurde die Produktion ins Umland und manchmal auch gleich in Billiglohnländer verlegt. Die durch die Erdölkrise ausgelöste Rezession liess die Bauaufträge drastisch einbrechen. Bis 1976 verschwanden in der Bau- und Textilbranche schweizweit gegen 380 000 Arbeitsplätze. In ähnlichem Ausmass betroffenen waren auch andere Branchen, sodass in den 1980er-Jahren ein eigentlicher Prozess der Deindustrialisierung in Gang kam. Die Seifenproduktion der Friedrich Steinfels AG wich 1986 nach Wetzikon aus. Die Giessereihalle der Sulzer Escher Wyss stellte 1987 den Betrieb ein. Die Löwenbräu Zürich wurde im gleichen Jahr von der Brauerei Hürlimann übernommen und stillgelegt. Bei Schoeller erfolgte die Betriebseinstellung 1988. Die Zahl der Industriearbeitsplätze sank auf ein Viertel.

In den 1990er-Jahren lockten die freien Industriebranchen Kreative an, die dem Quartier Glamour gaben.

Wiederbelebung des Quartiers

Erste positive Signale setzte die Technopark Immobilien AG, die 1987 gegründet und 1993 auf dem Escher-Wyss-Areal eröffnet wurde. Im Steinfelsareal startete Roger Schawinski 1994 sein Fernsehprojekt «TeleZüri», und das Brauereirestaurant «Back und Brau» zog nach. Es folgten der Bezug der Schule des KVZ und des Kinos Cinemax, das heute Abaton heisst. Im Löwenbräu-Areal bewirtschaftete der Verein Kunsthalle Zürich ab 1996 die ehemalige Abfüllhalle der Brauerei und entwickelte sich zu einem international

führenden Zentrum für moderne Kunst. Dieses lebt seit der Neukonzeption des gesamten Areals im Jahre 2013 als Löwenbräu White weiter, während im Hochhaus Löwenbräu Black gewohnt und im Löwenbräu Red gearbeitet wird. Auf dem Escher-Wyss-Areal hat Allreal das 19-geschossige Wohnhochhaus «Escher-Terrassen» realisiert. Das Erdgeschoss ist neuer Standort für die Probebühnen des Zürcher Opernhauses.

In den 1990er-Jahren begann sich der ironische Name der Berner Rockband «Züri West» als neuer Quartiername durchzusetzen. In der Phase der Planung und Realisierung der verschiedenen Umnutzungsprojekte lockten die günstigen Räume auf den Industriebranchen kreative Personen an. Es bildete sich so etwas wie eine Züri-West-Szene, die dem Umbruch und Aufbruch des Quartiers Glamour verlieh. Der Stadtrat ergriff 1996 die Initiative und berief das «Stadtforum» ein: Stadtpräsident Josef Estermann lud Vertreterinnen und Vertreter der Grundeigentümerschaft, der Quartierbevölkerung und der Behörden an einen Tisch, um die Interessen und Bedürfnisse im Quartier abzuklären und diesen gerecht zu werden. Ab Ende der 1990er-Jahre folgten Eröffnungen und neue Projekte Schlag auf Schlag: Wohnsiedlungen wie das West-Side oder die Genossenschaftsüberbauung Kraftwerk wurden errichtet, Hotels und Geschäftshäuser wie der Bluewin Tower oder das Puls 5 öffneten ihre Tore. Hinzu kamen Restaurants wie «Les Halles» oder «Sphères», die mit speziellen Konzepten aufwarteten. Auch kulturell begann sich einiges zu regen im Quartier, mit dem Schiffbau als neuem Theaterstandort des Schauspielhauses, der Maag Music- und Eventhall sowie dem Multiplexkino Abaton.

Vertikales Wachstum

Diese Entwicklung hält an. In den renovierten Bögen des Bahnviadukts befinden sich seit 2010 diverse Läden. In der Markthalle können an sechs Tagen pro Woche frisches Gemüse, Käse, Wein und andere Spezialitäten eingekauft werden. An der Viaduktstrasse hat 2019 die Stiftung St. Jakob ihren Hauptsitz eröffnet, ein wirtschaftlich ausgerichtetes Sozialunternehmen mit 500 Arbeitsplätzen. Der berühmte

Freitag-Turm, bestehend aus 19 rostigen Seefrachtcontainern, sorgt immer wieder für Aufsehen. Im Jahr 2008 wurde dieser 26 Meter hohe Solitär mit dem «Award für Marketing und Architektur» ausgezeichnet. Der 2011 fertiggestellte Prime Tower ragt als neues Zürcher Wahrzeichen in den Himmel – mit seinen 126 Metern ist er eines der höchsten Gebäude der Schweiz. Das Geschäftshochhaus neben dem Bahnhof Hardbrücke befindet sich auf dem Areal der ehemaligen Maag-Zahnräder AG.

Gleich neben dem Prime Tower wurde 2017 die Tonhalle Maag eröffnet – ein temporärer Konzertsaal mit über 1000 Sitzplätzen. Er dient während der Renovation der Tonhalle als alternativer Konzertort. Hinter der Tonhalle Maag wurde das Projekt «City West» realisiert: eine Wohnüberbauung mit über 600 Wohnungen. Im Norden des Areals entstand ein Hochhaus mit exklusiven Wohnungen und einem Hotel: der Mobimo Tower. Auch er prägt heute zusammen mit weiteren Gebäuden wie dem Zölly-Hochhaus oder dem Hardturm-Park die Skyline von Zürich.

Auf dem Dach des Tramdepots Hard will die Stadt bis 2024 zwei Wohntürme mit Gewerberäumen bauen.

Kürzlich wurde auch die Überbauung «Kulturpark» fertiggestellt, welche nicht nur Wohnungen, Gastrobetriebe und anderes Gewerbe beherbergt, sondern auch grössere Veranstaltungsräume. Auf dem Duttweilerareal an der Ecke Pflingstweid-/Duttweilerstrasse wurde im Oktober 2019 das neue Bundesasylzentrum (BAZ) eröffnet. Im Bau befindet sich auch ein grösseres Gebäude von Weltri-Furrer direkt angrenzend an das Parkhaus an der Pflingstweidstrasse. Auf dem Dach des sanierungsbedürftigen Tramdepots Hard beim Escher-Wyss-Platz will die Stadt Zürich bis 2024 zwei Wohntürme bauen. Geplant sind 220 Wohnungen sowie Gewerberäume.

In der Toni Molkerei haben die Hochschulen der Künste (ZHdK) und der angewandten

Wissenschaften (ZHAW) ebenfalls einen neuen Standort gefunden, in einem weitherum sichtbaren Baukörper, der alte Industrieelemente mit modernen Ein- und Anbauten verbindet.

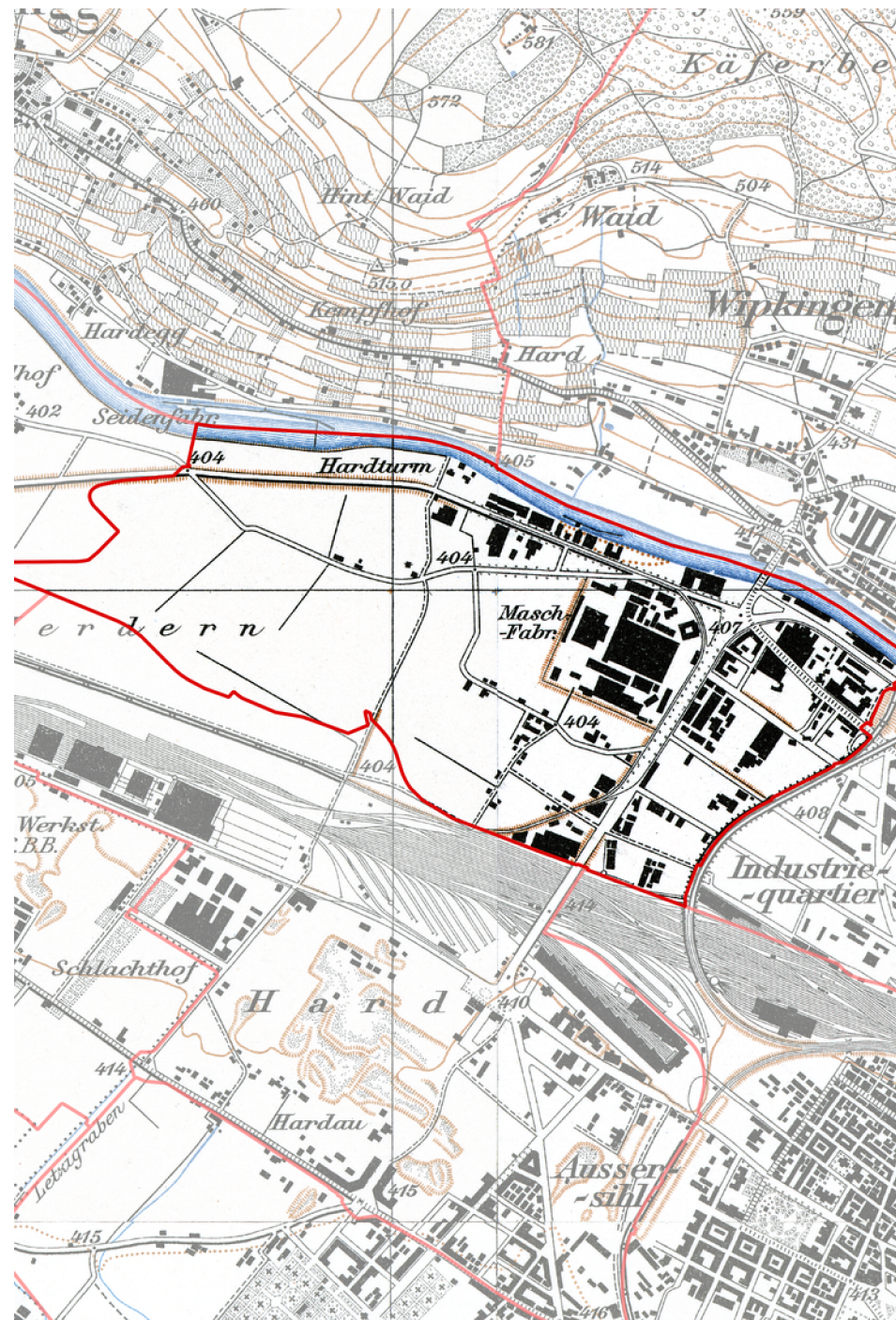
Öffentlicher Verkehr

Durch den Rückzug der Industrie ist ein neuer Wohn-Stadtteil entstanden, der auch mit öffentlichem Verkehr erschlossen werden musste. Die Tramlinie 4 verkehrt seit 2011 über die Hard- und Pflingstweidstrasse bis zum Bahnhof Altstetten, die Tramlinie 17 bis ins Werdhölzli. Seit Dezember 2017 endet die Tramlinie 4 nicht mehr am Hardplatz, sondern überquert die Hardbrücke, schliesst die dortige S-Bahn-Station ans Tramnetz an und führt über den Escher-Wyss-Platz zum Hardturm. Deswegen wurde auch der Escher-Wyss-Platz umgebaut. Der Individualverkehr wird nun über den Nordwesten des Platzes geführt. Der Kreisverkehr entfällt und ist dadurch besser für zu Fuss Gehende erschlossen. Auch das Kennzeichen des Platzes, der orangefarbene Brunnen «Sirius», wurde entfernt und durch fünf Skulpturen ersetzt, die an Aufsteckelemente für Akkuschauber erinnern – ein Anklang an die industrielle Vergangenheit des Quartiers.

Bevölkerungsentwicklung

Heute leben mehr als dreimal so viele Menschen im Quartier Escher Wyss wie noch vor zwanzig Jahren. Die Anzahl der Wohnungen hat sich vervierfacht, jene der Arbeitsplätze verdoppelt. Die Bevölkerungsdichte ist aber immer noch vergleichsweise tief. Der Wohnungsmix und die Bevölkerungsstruktur unterscheiden sich deutlich vom städtischen Schnitt. Zwei Drittel der Quartierbevölkerung sind Neuzugezogene, es leben viele Paare im Alter zwischen 30 und 50 im Quartier, und es gibt wenig Kinder oder ältere Leute.

Im Quartier befinden sich heute aufgrund der regen Bautätigkeit der letzten Jahre überdurchschnittlich grosse Wohnungen mit überdurchschnittlich hohen Mietpreisen. Das mittlere Einkommen ist in den letzten Jahren stark gestiegen und liegt heute auf einem ähnlich hohen Niveau wie am Zürichberg.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Escher Wyss leben gerne in Zürich, und 45 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es weder ein Gesundheitszentrum für das Alter noch einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 35 Standorte mit Alterswohnungen und 31 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 103 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 3 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 220 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 270 Kinder kommen.

Stadtleben

Im Quartier gibt es 2 Quartiertreffs. Sie sind wichtige Treffpunkte für die Quartierbevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 2 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 118 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 3–10 Prozentpunkte.

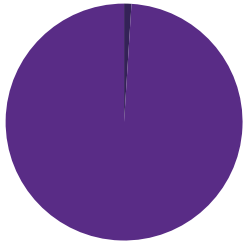


Mobilität

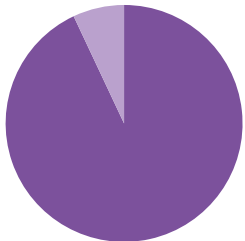
90 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Escher Wyss sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 16 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (1 %)
 10–19 Minuten (99 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

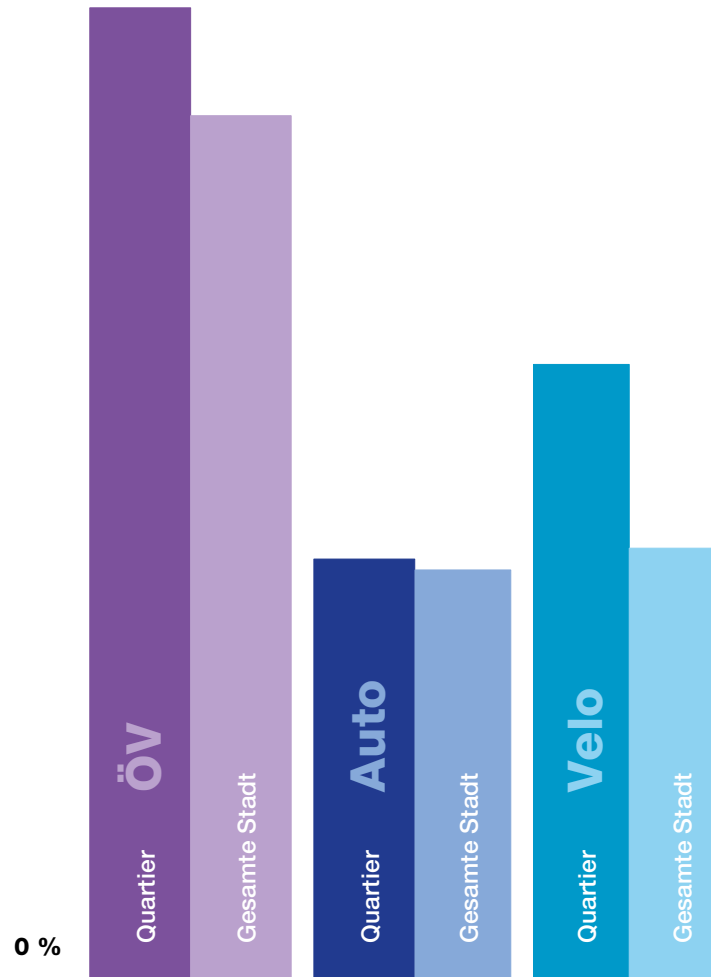


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (0 %)
 20–29 Minuten (93 %)
 30 Minuten und mehr (7 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–10 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

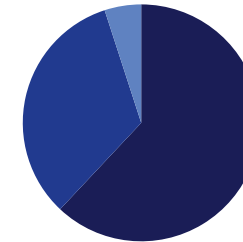
100 %



0 %

Auto

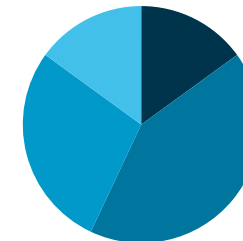
Das häufigste Auto im Quartier Escher Wyss ist ein grauer Audi. 38 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 40 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (62 %)
 Haushalte mit einem Auto (33 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (5 %)

Velo

10 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 61 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 15 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

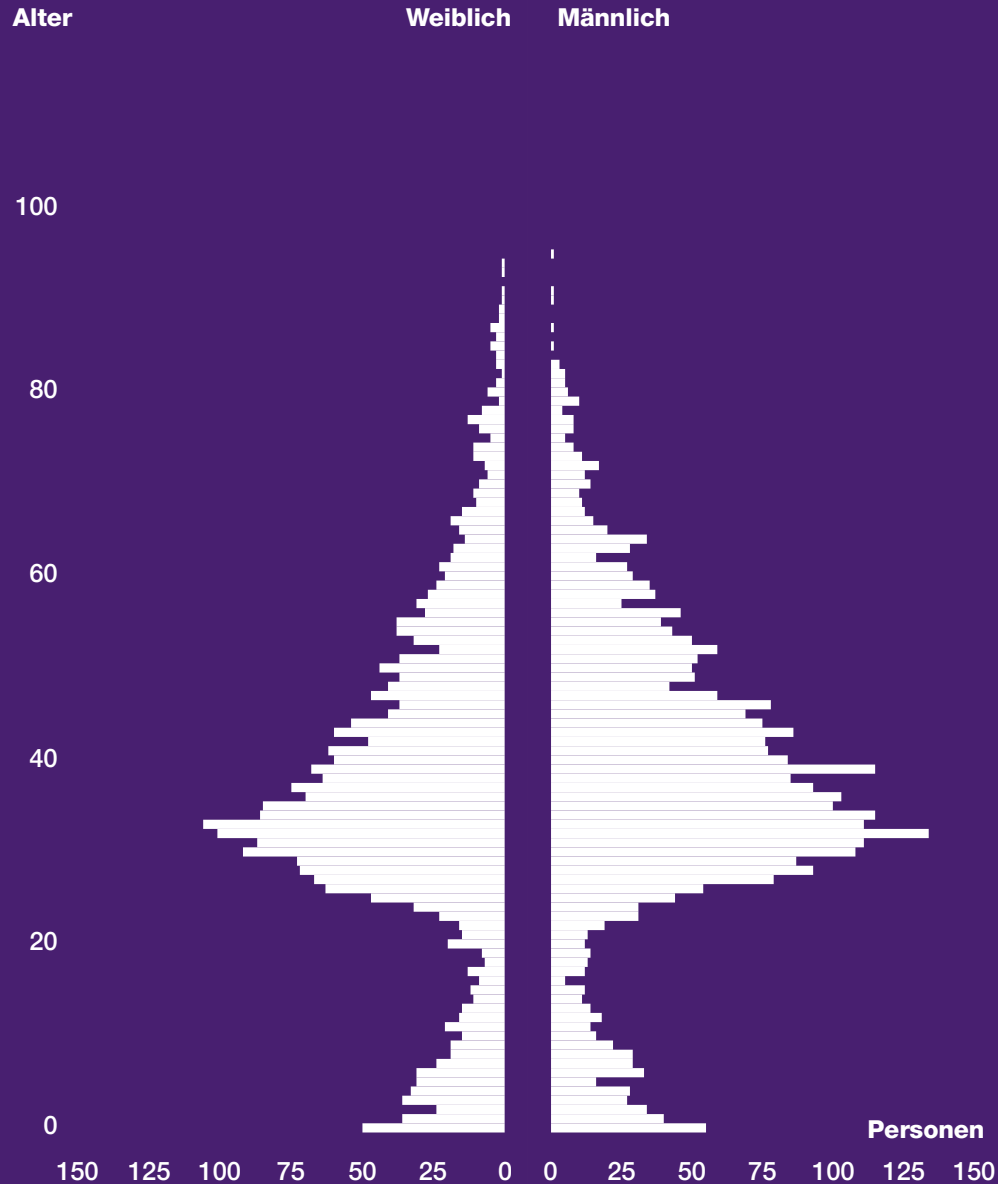


Velonutzung:
 Täglich (15 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (42 %)
 Monatlich oder seltener (28 %)
 Nie (15 %)

Wer wohnt hier?

Im Quartier Escher Wyss sind 12 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahre alt. 1 Prozent ist über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

44 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

27 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 16 Prozent.

Grossfamilien

3 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

1 Prozent der Personen bezieht Sozialhilfe. In der Stadt sind es 5 Prozent.

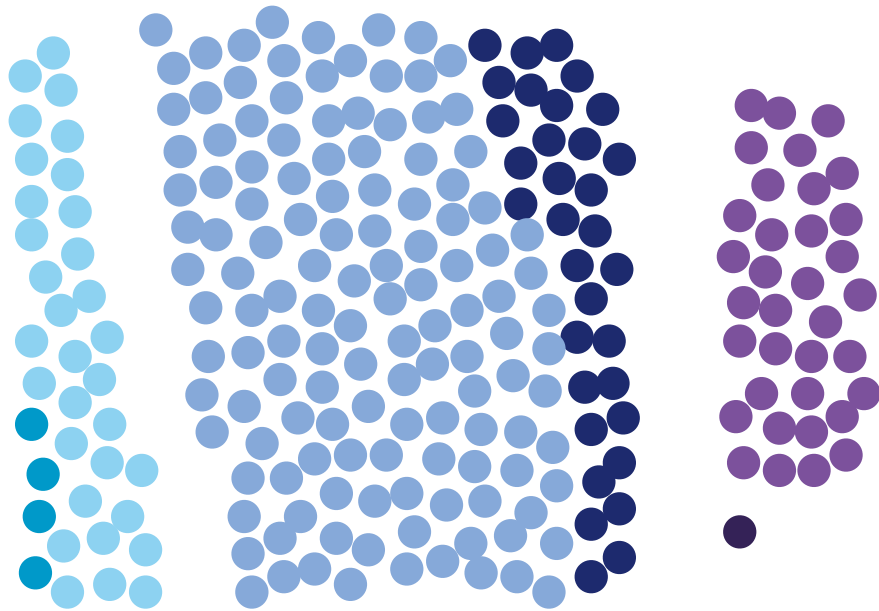
Leben auf grossem Fuss

37 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

6 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

1204

Personen ziehen pro Jahr ins Quartier Escher Wyss.

120

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

4909

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Quartier Escher Wyss.

1312

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

1289

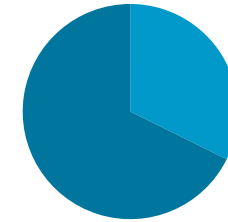
Personen ziehen pro Jahr aus dem Quartier Escher Wyss weg.

12

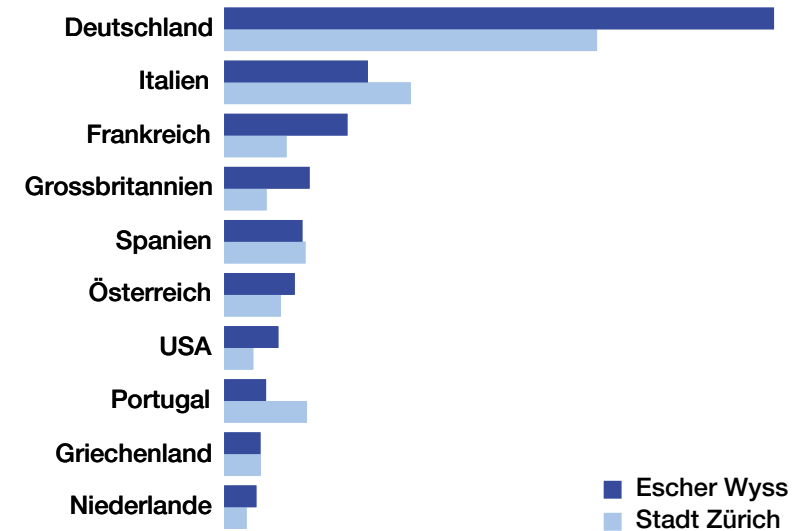
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 9 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

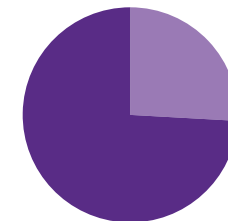


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (2010)
Mit Schweizer Pass (4211)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6 8 10

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 421 Personen eingebürgert. 26 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (109)
Im Ausland geboren (312)



**Im Quartier gibt es
21 Schulklassen.**

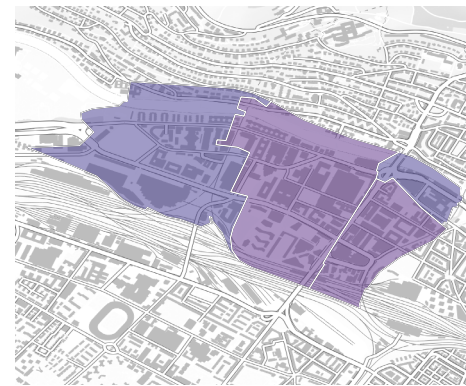
**Sie werden von 435 Kindern
besucht.
Diese kommen auch aus
Nachbarquartieren.**

Arbeiten

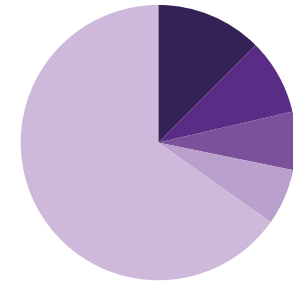
**87 Prozent der
Bevölkerung im
Quartier Escher
Wyss sind erwerbs-
tätig, 2,2 Prozent
sind arbeitslos.**

**Im Quartier gibt es 38 425
Arbeitsplätze. Das sind
7,7 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.**

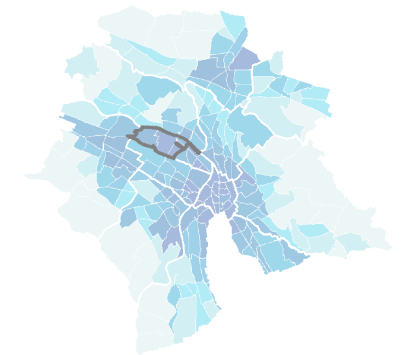
**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 303 Personen
pro Hektare.**



Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0  796

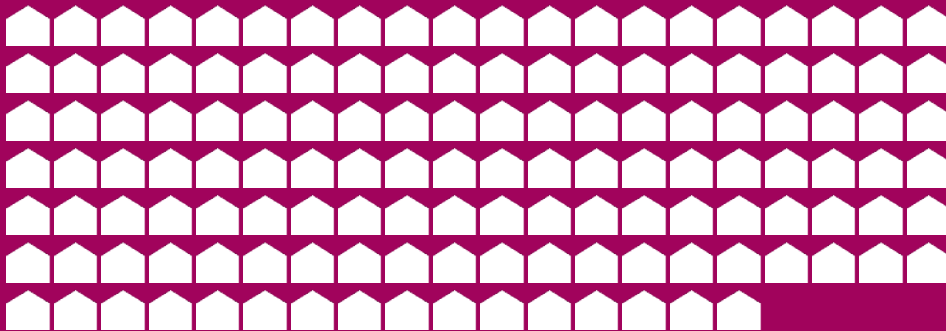







Arbeitsplätze nach Branche:
Informationsdienstleistungen (12 %)
Finanzdienstleistungen (9 %)
Telekommunikation (7 %)
Wirtschaftsprüfung (7 %)
Übrige (65 %)



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche im Quartier Escher Wyss besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



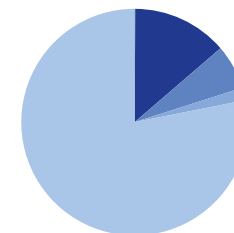
-  Gebäude (68 %)
-  Verkehrsfläche (25 %)
-  Wald (1 %)
-  Gewässer (5 %)
-  Übrige (2 %)

Wohnen

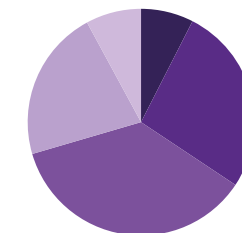
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1604 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

78 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden seit 1991 erstellt.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
Vor 1893 (0 %)
1893–1930 (14 %)
1931–60 (6 %)
1961–90 (2 %)
Seit 1991 (78 %)



Wohnungen:
1 Zimmer (8 %)
2 Zimmer (27 %)
3 Zimmer (36 %)
4 Zimmer (22 %)
5 und mehr Zimmer (8 %)

1 Prozent des Landes in der Bauzone gehört Wohnbaugenossenschaften.

Bauzone



Land



Wohnungen



- Öffentliches Eigentum
- Wohnbaugenossenschaften
- Übrige private Gesellschaften
- Privatpersonen
- Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Viadukt, Segelschiff bei Helsinki, Hardbrücke, Prime Tower,
Park Josefwiese mit der bekannten Boule-Bahn

Einleitungstexte: Stand August 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt,
Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung),
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung
Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: [essenz grafikdesign gmbh](https://essenz-grafikdesign.com)

Illustrationen: [Vaudeville Studios GmbH](https://vaudevillestudios.com)

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier